

schließt Kunz eine zweite Bedarfsanzeige an: „Neuland für Gottesdienste“. Neue Gottesdienste, so der Züricher Theologe, seien nur dann auf Dauer verheißungsvoll, wenn sie tatsächlich in Milieus emergieren, die den alten Gottesdiensten bisher fernstehen. Bemerkenswert ist ebenso der Beitrag von Helge Stadelmann (23–38), der sich kenntnisreich mit dem allgegenwärtigen Phänomen des „Praise and Worship“ auseinandersetzt. Der Gießener Theologe betreibt in seiner Deutung weder eine moderne Musikschelte noch hypostasiert er die gegenwärtige Musikkultur. Vielmehr betont Stadelmann die diachronen und synchronen Zeitaspekte des gottesdienstlichen Geschehens. Jede Gemeinde sei mit der Vergangenheit und der Gegenwart unzertrennlich verbunden. „Es ist arm“, so hält er fest, „wenn eine Gemeinde nur noch den neuesten Liedkreationen nachhechelt. Es ist aber genauso arm, wenn das Liedgut einer Gemeinde lange vor der Zeit der jetzt lebenden Generation abbricht, als gäbe es keinen authentischen Glauben mehr, der zum Lied wird“ (35). Die Darstellung von Holger Eschmann der liturgischen Diskussionen innerhalb der Evangelisch-methodistischen Kirchen vermittelt einen hochinteressanten Einblick in das Ringen einer evangelischen Freikirche um gemeinsame gottesdienstliche Formen (39–46). Dabei teilt der Reutlinger Theologe die Sorge von Horst Schaffenberger (47–58), dass die Frage nach den Formen nicht verabsolutiert werden dürfe: anknüpfend an Peter Brunner unterstreicht Schaffenberger als Praktischer Theologe des Gnadauer Seminars St. Chrischona, dass die Gestalt immer auf eine Orientierung am Gehalt bedacht sein müsse: „Form follows function“, so sein einprägsames Motto.

Im Fazit lässt sich festhalten: Nicht nur agendarische, auch freie Gottesdienste inspirieren zur theologischen Analyse. Mit seinen vielgestaltigen Perspektiven entgeht das Buch erfreulicherweise der Gefahr einer allzu simplen Beobachtungsstruktur. Es ist daher nur zu wünschen, dass die hier gewonnenen Einsichten in den Strom des liturgischen Diskurses wahrnehmbar miteinfließen.

Arndt Elmar Schnepfer

Luca Baschera: *Die reformierte Liturgik August Ebrards (1818–1888). Entstehung, Gestalt und heutige Relevanz*, Praktische Theologie im reformierten Kontext 5, Zürich: TVZ, 2013, 132 S., € 24,60

Kurzer Buchhinweis: Der an der Theologischen Fakultät Zürich in Praktischer und Historischer Theologie arbeitende Wissenschaftliche Mitarbeiter Baschera zeigt in diesem Band, wie ertragreich die Verbindung von historischen und praktisch-theologischen Reflexionen ist. Ebrards Leben, seine liturgischen Publikationen sowie seine Liturgik werden präsentiert und deren Relevanz für heutige Fragen herausgearbeitet. Diese liegt nach Baschera insbesondere darin, dass Ebrard die Liturgie als ein „metamorphotisches“ (S. 39) Geschehen versteht, die – dabei über Schleiermacher hinausgehend – nicht einfach eine Darstellung des

religiösen Bewusstseins der Gemeinde ist, sondern ein die Gemeinde transformierendes Geschehen. Liturgisches Handeln muss deshalb im Blick haben, dass der Gottesdienst eine formative Wirkung auf die Teilnehmenden hat. Es ist nur zu begrüßen, dass diese Grundeinsicht – die nicht nur bei Ebrard vorhanden ist – so deutlich vorgetragen wird. Die Lektüre dieses Bandes lohnt sich und regt zu weitergehenden Reflexionen an, auch gerade im Blick auf die Gestaltung „Agende-freier“ Gottesdienste.

Stefan Schweyer

5. Homiletik

Helge Stadelmann: *Kommunikativ predigen. Plädoyer für die hörernahe Auslegungspredigt*, Witten: SCM R.Brockhaus, 2013, Pb., 311 S., € 24,95

Kurzer Buchhinweis zur Neufassung: Mit diesem Buch liegt die dritte Generation von Stadelmanns Standardwerk über die kommunikative Auslegungspredigt vor. In der ursprünglichen Version war es 1990 unter dem Titel „*Schriftgemäß predigen*“ erschienen und hatte bis 2001 fünf Auflagen erlebt. In überarbeiteter und um einen liturgischen Teil erweiterter Fassung erlebte es anschließend zwei Auflagen (2005/2008) als „*Evangelikale Predigtlehre*“. Nun erscheint das Buch, wiederum um etwa ein Fünftel erweitert, unter dem Titel „*Kommunikativ predigen*“. Die neue Version erarbeitet in einem neu verfassten Teil aktuelle Entwicklungen im Predigtumfeld und in der Predigtlehre, die die Homiletik zu kommunikativer Auslegungspredigt herausfordern. Das veränderte Teilnahmeverhalten von Gottesdienstbesuchern, die Selbstsäkularisierung der Kirchen und das mediale Umfeld werden ebenso analysiert wie Tendenzen der sogenannten „New Homiletic“ und Anregungen aus den Bereichen von Theater und Film. Überarbeitete Musterbeispiele von integrativen Gottesdiensten mit und ohne Abendmahlsfeiern, landes- und freikirchlichen Gottesdienstentwürfen sowie Vorlagen für Trau- und Trauergottesdienste runden das Buch ab, das der aktuellen Tendenz folgt, Homiletik und Liturgik zu integrieren.

Weitere Literatur:

Jan Hermelink, Alexander Deeg (Hg.): *Viva Vox Evangelii. Reforming Preaching*, Studia Homiletica 9, Leipzig: EVA, 2013, 448 S., € 48,-